



Seit dem Herbstsemester arbeitet in der Sektion Informationstechnik (09) ein Funktionsmuster der EDVA ES 1 040. Unser Foto zeigt Magnifizenz Prof. Liebscher bei der offiziellen Inbetriebnahme der Anlage, die am 22. Oktober 1976 einer Nutzergemeinschaft an der TU übergeben wurde.

Gemeinschaftsarbeit sichert hohes Niveau

Von der Parteifaktiventagung der Gesellschaftswissenschaftler am 3. Februar 1977 zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften an unserer Universität

● Integration der Wissenschaft setzt Reserven frei ● Gemeinsam die uns gestellten umfangreichen Aufgaben mit besten wissenschaftlichen Ergebnissen und höchstem volkswirtschaftlichem Nutzen erfüllen

Genosse Professor Fritz Liebscher, Rektor der TU Dresden

Exakte Aussagen, wo jetzt noch „weiße Flecke“ sind

Wenn wir über die Bedeutung der interdisziplinären Arbeit sprechen, ihre Notwendigkeit, sie zu forcieren, dann muß dabei die Frage ihrer Leistung eine wichtige Rolle spielen. Dabei ist dem scheinbaren Widerspruch Rechnung zu tragen, daß sich die Disziplinen immer mehr vertiefen und im Interesse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine immer konsequenter disziplinorientierte Ausbildung erfolgen muß.

Eine wesentliche Bedingung erfolgreicher interdisziplinärer Arbeit ist darum, daß solchen Wissenschaftlern die Leitung eines zentralen Themas oder eines Programms übertragen wird, die umfangreiche wissenschaftsorganisatorische Fähigkeiten besitzen, in der eigenen Disziplin eine herausragende Persönlichkeit darstellen und auch in den Nachbardisziplinen hohe wissenschaftliche Anerkennung finden.

Es gibt dafür an der Technischen Universität viele überzeugende Beispiele, unter anderem bei der Hauptauftragsabwicklung der Festkörpermechanik, bei der Bearbeitung des Themas „Reinholdung der Luft“, beim Bau der 20 Lehrsgeräte LTU, bei der Entstehung der zwei Bände „Geschichte der TU Dresden“ oder bei der Vorbereitung eines

zehnmönatigen postgradualen Studiums an der TU – im Rahmen der UNESCO – für Teilnehmer aus afrikanischen Staaten.

Außerordentlich wichtig für das Ergebnis interdisziplinärer Arbeit ist ihre theoretische und praktische Zielsetzung, die konkrete Konzeption. Die Erfahrung lehrt: Wo vorher Klarheit herrscht, gibt es auch bei der Organisation und Durchführung verhältnismäßig wenig Probleme.

Wir sollten sehr sorgfältig darauf achten, daß wir zu exakten Aussagen kommen, worauf wir uns in der gemeinsamen Forschungsarbeit orientieren müssen, wo wissensmäßig die „weißen Flecke“ sind.

Durch die Herausbildung profilbestimmender wissenschaftlicher Richtungen an der TU sind gute Voraussetzungen für ein verstärktes Zusammenwirken geschaffen worden. Die entscheidenden Themen interdisziplinärer Arbeit sind in den Staatsplänen beziehungsweise im Zentralen Plan der Gesellschaftswissenschaften genannt. Sorgen wir dafür, daß wir unsere Kräfte nicht zersplittern, sondern gemeinsam, mit aller Energie die uns gestellten umfangreichen Aufgaben mit besten wissenschaftlichen Ergebnissen und höchstem volkswirtschaftlichen Nutzen erfüllen.

Genosse Professor Eberhard Deutschmann, Sektion Bauingenieurwesen

Erkenntnis der sozialen Verantwortung muß Zusammenarbeit von Technik-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften stärken

Die Anregung für meinen Diskussionsbeitrag gab mir nicht zuletzt die ML-Abendschule, die ich gegenwärtig mit sehr viel Interesse und größtem Nutzen besuche. An dieser Stelle möchte ich meine Hochachtung vor dem persönlichen Einsatz der Gesellschaftswissenschaftler aussprechen, die diese wertvolle Weiterbildungsmaßnahme trotz vieler anderer Funktionen und Belastungen gewährleisten. Ich meine, daß diese Ausbildung, die Erziehung der Erzieher überhaupt der Kernpunkt ist, die Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren und Gesellschaftswissenschaftlern zu fördern.

Das Bauingenieurwesen war früher ein sehr spezialisierter Wissenschaftszweig. Sein Profil hat sich jedoch deutlich erkennbar verändert. So erhöhte sich in starkem Maße die gesellschaftliche Verantwortung des Bauingenieurs für Technologie und Ökonomie. So entwickelten wir mit der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft eine enge Zusammenarbeit, die uns neue Einsichten für die Gestaltung von Lehre und Forschung vermittelte. Was uns auf diesem Gebiet noch fehlt, sind

exakte Erkenntnisse und Aussagen zur Ökonomie unserer Erzeugnisse. Die Lebensdauer von Wohnungen ist zum Beispiel eine sehr komplizierte Frage und eng mit unserer gesellschaftlichen Entwicklung verbunden.

Für die interdisziplinäre Arbeit spricht auch das seit Jahren erfolgreiche Zusammenwirken der Sektionen Sozialistische Betriebswirtschaft, Bauingenieurwesen, Architektur sowie Geodäsie und Kartographie in der von Genossen Professor Wiel geleiteten Arbeitsgruppe „Komplexer Wohnungsbau“ der Fakultät für Bau-, Wasser- und Forstwesen. Wir werden prüfen, wie wir im Rahmen dieser Arbeitsgruppe gesellschaftliche Aspekte noch weitgehend berücksichtigen können.

Die Erkenntnis der sozialen Verantwortung und der Einheit von Technik, Ökonomie und der sozialen Bereiche ist eine Voraussetzung dafür, die Zusammenarbeit mit den Gesellschaftswissenschaftlern zu aktivieren. Wir bauen Häuser für 100 Jahre, Städte und Siedlungen. Dabei stellen wir immer wieder

fest, daß wir für die Gestaltung unserer Umwelt noch zu wenig über die Entwicklung der Bedürfnisse in den nächsten Jahrzehnten wissen. Hier können die Gesellschaftswissenschaftler einen wichtigen theoretischen Beitrag leisten. Zur Entwicklung der interdisziplinären Arbeit ist es erforderlich, daß die Ingenieure freudig und verantwortungsbewußt alle Möglichkeiten und Verbindungen suchen. Weiterhin werden wir die Möglichkeit nutzen, in unserem studentischen Konstruktionsbüro die Bauingenieurstudenten systematischer auch für die Lösung gesellschaftswissenschaftlicher Aufgaben in Verbindung mit der fachlichen Arbeit auszubilden.

Genosse Professor Günter Schneider, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus

Planmäßige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist Schlüssel für hohes Niveau in Lehre, Erziehung und Forschung

Die reaktionärsten und aggressivsten Kräfte des Imperialismus sind mit allen Mitteln bemüht, den Spannungsprozess umzukehren, die internationale Situation anzuhäufen und zur Politik des kalten Krieges zurückzukehren. Besonders auf ideologischem Gebiet hat sich der Klassenkampf in den letzten Wochen und Monaten außerordentlich zugespitzt. Charakteristisch dafür sind die maßlose Hetze gegen die Sowjetunion und ihre Friedenspolitik, die Versuche der Einmischung in die inneren Angelegenheiten sozialistischer Länder mit dem Ziel, sie von der Sowjetunion zu trennen und die sozialistische Staatengemeinschaft zu zersetzen. Wir müssen unseren Studenten und allen Angehörigen der Universität helfen, diese Zusammenhänge und Hintergründe immer klarer zu erkennen.

Ausgangspunkt für unsere Betrachtungen zur Intensivierung der Arbeit sind die qualitativ höheren Ansprüche, wie sie der IX. Parteitag generell für das Hochschulwesen und aber auch speziell für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium formuliert hat. Ich möchte einige Richtungen nennen, die wir im Ergebnis der Diskussionen für die Intensivierung unserer Arbeit auf dem Gebiet von Lehre und ökonomischer Erziehung vorsehen. Hier geht es um das, die auf unserem Internationalen Symposium erarbeitete Orientierung umzusetzen.

Wir orientieren dazu auf:
– weitere Verbesserung der konzeptionellen Arbeit bei der Vorbereitung der Lehrveranstaltungen,
– die Erhöhung der Aktivität und

Selbständigkeit der Studenten bei der Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus,
– die schrittweise Einführung von Speziallehreveranstaltungen in den höheren Studienjahren für die Studenten, die das 4½- bzw. 5-Jahresstudium absolvieren,
– höheres Niveau der Zusammenarbeit in der kommunistischen Erziehung mit den Vertretern der technischen und naturwissenschaftlichen Sektionen.

Die Intensivierungsbemühungen werden bei uns auch davon bestimmt sein, die planmäßige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die zielgerichtete Arbeit mit den jungen Kadern zu sichern. Wir sehen das als Schlüsselproblem an, um auf lange Zeit ein hohes Niveau in Lehre, kommunistischer Erziehung und Forschung zu sichern. Darin besteht eben die wissenschaftsstrategische Bedeutung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Auf diese Weise wollen wir gleichzeitig erreichen, daß wir eine breitere Basis für die Berufung von Hochschullehrern entwickeln. Wir werden uns hier vor allem darauf konzentrieren, die bestellten wissenschaftlichen Assistenten innerhalb der vorgesehener Zeit mit gutem Ergebnis zur Promotion zu führen, ihre allseitige Ausbildung auf dem jeweiligen Fachgebiet zu sichern, ihre Qualifizierung auf pädagogisch-methodischem Gebiet und in den Fremdsprachen zu gewährleisten und ihnen politische Verantwortung und gesellschaftliche Aufgaben zu übertragen.

Genosse Professor Friedrich Macher, Direktor der Sektion Arbeitswissenschaften

Durch Gemeinschaftsarbeit das sozialistische Gesicht der modernen Technik gestalten

Die Arbeitswissenschaften verfolgen das Ziel, die Arbeitsproduktivität gemeinsam mit anderen Disziplinen der Gesellschaftswissenschaften, den Natur- und Technikwissenschaften

zu erhöhen, dabei die Unter- und Überforderung der Menschen zu vermeiden, die schöpferische Rolle der Persönlichkeit im Arbeitsprozess zu erhöhen und so dazu beizutragen,

das gesellschaftliche Arbeitsvermögen effektiv zu nutzen und zu entwickeln.

Wir geben davon aus, daß gleichermaßen zwei Wege eingeschlagen werden müssen. Das Verbessern der Arbeitsinhalte bei der sozialistischen Rationalisierung und zum zweiten das Projektieren progressiver Arbeitsinhalte bei der konstruktiven technologischen und organisatorischen Vorbereitung neuer Produktionsverfahren und Arbeitsmittel, also bei der Vorbereitung der Produktion.

Die neue, unserer Gesellschaftsordnung eigene Qualität der Einheit von Effektivitätssteigerung und persönlichkeitsförderlicher Arbeitsgestaltung ergibt sich aus dem Menschenbild des Sozialismus/Kommunismus. Die persönlichkeitsfördernde Gestal-

Deshalb haben wir als Arbeitswissenschaftler in unserer Republik auch nicht mit unüberwindlichen Widersprüchen zwischen Effektivität, Beanspruchungsverringerung und Persönlichkeitsförderung zu ringen. Wir können gemeinsam mit Konstrukteuren, Technologen und den Arbeitern der Frage nach einem sozialistischen Gesicht der modernen Technik, die persönlichkeits- und leistungsförderlichen Bedingungen der Arbeit entspricht, näher treten. Damit ist gemeint, durch die Wahl der Technologie und durch die konstruktiven Lösungen für die Werkstätten solche Arbeitsaufgaben zu gestalten, die dem Sozialismus gemäß sind.

Bis in Einzelheiten der Umsetzung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse werden so Möglichkeiten spürbar, die durch den Klassencharakter der kapitalistischen Gesellschaftsordnung den sogenannten Humanisierungskonzeptionen verschlossen sind. Diese Konzeptionen bleiben objektiv austauschbare Hilfsmittel der Profitmaximierung und dienen der Verfeinerung der Macht- ausübung im Interesse des Kapitals.

Gute Beispiele für eine produktivitätssteigernde, persönlichkeitsfördernde Arbeitsgestaltung wurden durch unsere Sektion gemeinsam mit Werkstätten bereits in einer Reihe von Industriezweigen und Betrieben entwickelt. Eine wichtige Erfahrungsbasis für die erforderlichen weiteren Anstrengungen ist also gegeben.

Wir sehen unsere künftigen Aufgaben darin, die anstehenden Grund- sätze durch konzentrierte, gemeinsame Erforschung, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Technologen, Konstrukteuren, Ökonomen und anderen Gesellschaftswissenschaftlern zur Schaffung des Vorlaufs zu lösen. Wir gehen davon aus, daß die brauchbaren Erkenntnisse schneller überführt und nützliche Produktivkraft mehr verallgemeinert werden und noch stärkeren Eingang auch in der Lehre finden.



„Das andere ist alles für Arbeitsplatzgestaltung.“
Text und Zeichnung: Beigang

tung des Arbeitsprozesses für die Eigentümer der Produktionsmittel ist unerlässlich für die Herausbildung jener allseitig entwickelten Individuen, von denen die Klassiker sprechen, und die wirkt zugleich als ausschlaggebende Produktivkraft auf den gesamten gesellschaftlichen Produktionsprozess.

Genosse Professor Gerhard Kretzschmar, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

Es ist an der Zeit, Probleme und Aufgaben gegenseitig kennenzulernen

Genosse Professor Macher hat hier bereits einige charakteristische Aspekte des Forschungsprogramms „Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen der Konstruktion“ beziehungsweise der Technologie und der Zusammenarbeit der Gesellschaftswissenschaftler mit Konstrukteuren und Technologen eindringlich dargelegt, und ich möchte betonen, daß wir mit der Sektion Arbeitswissenschaften einen Prozess eingeleitet haben, der wichtige strategische Grundsätze unserer gemeinsamen Arbeit ermöglicht.

Es ist völlig klar, daß die Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftler der TU ihre Aufgaben nur im engen Zusammenwirken bewältigen können. Gerade unsere Universität bietet die besten Voraussetzungen für diese Integration, die unsere gemeinsame Arbeit effektiver gestaltet und größere Reser-

ven freisetzt. Es ist an der Zeit, daß wir unsere Probleme und Aufgaben gegenseitig kennenlernen und auf dieser Grundlage die interdisziplinäre Arbeit entwickeln.

So ist es für den Konstrukteur zum Beispiel sehr wichtig zu wissen, welcher Gebrauchswert von einem Erzeugnis erwartet wird. Das berührt sowohl ökonomische und soziale Fragen als auch Probleme des wissenschaftlich-technischen Höchststandes. Er muß aber auch Forderungen der Ästhetik, die Freude an der Arbeit und vieles mehr kennen und beachten. Alle diese Fragen muß der Konstrukteur letzten Endes entscheiden, und er braucht darum für die optimale technische Lösung die den Bedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft entsprechenden gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsergebnisse.